

theaterfuereinjahr 2015-2017

DIE LUFTDICHTE GARAGE DES JERRY CORNELIUS nach einem Comic von Moebius

Rezension*

YVONNE MEININGER Theater- und Kommunikationswissenschaftlerin



Theater ist Kunst! Aber wie wird Theater zum Kunstwerk? Welche Voraussetzungen muss eine Aufführung erfüllen, welchen Ansprüchen muss sie gerecht werden? Das sind die Fragen, die sich Theorie, Wissenschaft und Praxis ständig und immer wieder aufs Neue gegenseitig stellen. Wie wird Theater zum Kunstwerk?

Das Projekt „Theater für ein Jahr“ hat sich die Aufgabe gestellt, ein Kunstwerk auf der Bühne zu erschaffen – eine Inszenierung, die im Idealfall für den Zuschauer ein stimmiges Gesamtbild ergibt, zum Nach- und Mitdenken anregt und vielleicht unterhaltsam ist. Die Grundvoraussetzungen dieses Theaterprojekts unter Regisseur Thomas Faupel waren bewusst komplex gewählt: Eine Comic-Adaptation mit einer sehr abstrakten und zum Teil verwirrenden Geschichte, ein sehr unterschiedliches Laienensemble mit differenzierten Möglichkeiten und ein enger zeitlicher Rahmen: Theater für ein Jahr. Herausgekommen ist eine bemerkenswerte Leistung. Dem Regisseur und seinem Ensemble ist es in überraschend anspruchsvoller Art und Weise gelungen, ein Gesamtkunstwerk zu verwirklichen, das in sich stimmig, spannend und auch unterhaltsam eine komplexe Geschichte erzählt. Dabei hat Faupel alle Elemente genutzt, die die Bühne zu bieten hat: Sprache und Text, Bühnenbild, Kostüme, Musik, Effekte, Choreografie und Video. Auch wenn sich dem Zuschauer die abstrakte Handlung, die Vielzahl der Figuren, die Zusammenhänge, Sprünge und Verbindungen auf der Bühne nicht auf Anhieb und in voller Gänze erschlossen, so verfehlte das Stück seine Wirkung nicht, weil es dem Zuschauer volle Konzentration und die Bereitschaft zum Denken abverlangte. Belohnt wurde das Publikum mit einer engagierten Schauspielleistung des gesamten Ensembles und vielen kleinen, überraschenden Ideen und Effekten, die sich nahtlos ineinander fügten und zu einem großen Gesamtbild wuchsen.

Wenn wir die grundsätzliche Frage: „Wie wird Theater zum Kunstwerk?“ noch einmal aufgreifen, lautet nach dieser Aufführung die Antwort: Indem es Raum und Zeit nach Lust und Laune bespielt, und den Zuschauer auf seiner waghalsigen Reise nicht verliert, sondern fesselt.

München 21.02.2017

*Frau Meininger besuchte die Premiere eigeninitiativ und rezensierte auf Bitte der Projektleitung.